



Was macht gute Beziehungen aus? Wie können sie gelingen? Und welche gesellschaftlichen Rahmenbedingungen braucht es dafür?

Foto: Imago / Westend61

So viele Lösungen wie Familien

Ein Buch, neun Länder und 44 Autoren, die von dem großen Wert der Familie überzeugt sind:
Das Projekt „Family Valued“ wirbt für die Schönheit und Lebbarkeit der Familie **VON SUSANNE HARTFIEL**

Family Valued“ ist ein von Karl-Maria de Molina initiiertes Projekt, das Familien stärken möchte. Dazu gehören derzeit ein gerade erschienenes deutschsprachiges Buch, eine zweisprachige (deutsche und englische) Online-Plattform sowie die Präsenz von „Family Valued“ auf mehreren Social Media-Kanälen. Geplant sind englische und spanische Übersetzungen des Buchs sowie regelmäßige Beiträge für den „Family Valued“-Blog mit News über die Familie.

De Molina stammt selbst aus einer kinderreichen Familie und ist Mitgründer und Leiter der Personalentwicklungsfirma Think Simple. Ihm liegt daran, die Bedeutung der Familie für die Gesellschaft sichtbar zu machen und ihre Wertschätzung durch neue Ideen und praktische Tipps zu fördern. Das Projekt „Family Valued“ wurde im Dezember auf dem Kongress des europäischen Verbandes der kinderreichen Familien (European Large Families Confederation) in Katalonien, Nordspanien mit einem Preis für hervorragende Kommunikation ausgezeichnet. Es wird über die Stiftung Familienglück spendenfinanziert.

Das „Family Valued“-Buch trägt den Titel: Die Renaissance der Familie. Familienleben heute: Herausforderungen und Lösungen. De Molina versteht es als Ratgeber für Familien und Mosaikbild der Familie.

44 Autoren aus neun Ländern schreiben über die Wiederentdeckung der Familie, familiäre Herausforderungen und mögliche Lösungen. In sechs Kapiteln geht es um Familie und Gesellschaft, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Partnerschaft, Kindererziehung, Pflege und Inklusion sowie um praktische Tipps für die Ausgestaltung des familiären Alltags. Die Autoren haben zum Teil sehr unterschiedliche berufliche, familiäre und vermutlich auch weltanschauliche Hintergründe. Kriterien für ihre Auswahl waren ihre Wertschätzung der Familie, unabhängig von ihrem Familienstand oder ihren Familienverhältnissen, Professionalität im jeweiligen Thema und mediale Präsenz durch Bücher oder Beiträge in den sozialen Medien. Unter ihnen finden sich Wissenschaftler, Unternehmer, Familienväter und -mütter, Familienaktivisten, Pädagogen, Psychologen, Therapeuten, Autoren, Blogger und viele mehr.

Wertschätzung für die Familie

Gemeinsame Anliegen sind das Wohlergehen der Familien und ihre gesellschaftliche Wahrnehmung als Bereicherung für alle. Die Texte befassen sich weniger mit der Analyse oder Ursachenforschung der oft desolaten Situation der Familien in der westlichen Welt, sondern betonen die Schönheit, Bedeutsamkeit und Lebbarkeit von Familie. Viele Autoren teilen praktische Erfahrungen und Tipps, wie sich Familie und Beruf verbinden lassen und ein für alle Beteiligten positives Familienleben realisierbar ist. In meist kurzen Texten stellen sie ihre jeweiligen Ansätze oder Projekte vor. Links und QR-Codes verweisen zur „Family Valued“-Online-Plattform und von dort zu den Social Media-Kanälen und weiteren Ressourcen der jeweiligen Autoren.

Die große Stärke von „Family Valued“ liegt darin, auf überschaubarem Raum viele verschiedene Stimmen zum Thema Familie

und Familienleben zu präsentieren und mit weiteren Ressourcen zu verlinken. Jeder Leser wird auf diese Weise Neues und Interessantes finden, das sich weiter vertiefen lässt. Wer allerdings ausführliche Behandlungen der jeweiligen Themen erwartet, wird bei den meisten Autoren eher enttäuscht sein, denn das Buch ist so konzipiert, dass die Themen nur knapp behandelt werden und die Vertiefung durch das Internet erfolgt. Auch die internationale Perspektive mag für viele Leser hilfreich sein, macht sie doch deutlich, dass Familien überall in der westlichen Welt und zum Teil auch darüber hinaus mit ähnlichen Schwierigkeiten kämpfen, zum Teil aber kreative Lösungen entwickelt haben.

Thematisch hat das Projekt mehrere Schwerpunkte. Zunächst werden gesellschaftliche Aspekte behandelt: Die Situation von Familien in der westlichen Welt, der Wert von Ehe, Familie und Mutterschaft, das vergessene Potential der Familie, Familienpolitik, die wirtschaftliche Bedeutung der Familie sowie Familie als Originalkonzept gegen Einsamkeit.

Ein zweiter, umfangreicher Schwerpunkt behandelt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Hier findet sich eine Vielzahl guter Anregungen, wie eine solche Vereinbarkeit auch arbeitgeberseitig realisiert oder erleichtert werden kann. Dazu gehören nicht nur bekannte Maßnahmen wie flexible oder zuverlässige Arbeitszeiten, Home Office oder Teilzeitarbeitsmöglichkeiten, sondern auch die Entwicklung einer Unternehmenskultur, welche die Bedürfnisse von Eltern oder pflegenden Mitarbeitern aktiv und individualisiert berücksichtigt, Arbeitsprozesse für alle Mitarbeiter des Unternehmens neu und kooperativ organisiert und kreative Formen der Kinderbetreuung, Karriereplanung und Weiterbildung ermöglicht. Einige in diesem Bereich innovative Firmen werden im Buch vorgestellt, denn Vereinbarkeit von Familie und Beruf liegt auch im Interesse von Arbeitgebern, die

Fachkräfte gewinnen und halten wollen.

Ohne ihren Wert schmälern zu wollen, ist festzustellen, dass den im Buch vorgestellten Vereinbarkeitsansätzen zwei implizite und nicht immer zutreffende Grundannahmen zugrunde liegen: dass nämlich alle Mütter eine solche Vereinbarkeit wünschen und sie für alle Familien möglich ist. Erfahrungsgemäß empfinden manche Frauen, insbesondere solche mit vielen und/oder kleinen Kindern Vereinbarkeit oft als Überforderung oder wünschen sich zum Wohl ihrer Kinder, die ersten Jahre zuhause bleiben zu können. Solche Frauen wünschen sich realistische Wahlmöglichkeiten zwischen Vereinbarkeit und Phasen der nicht erwerbstätigen Mutterschaft. In der Realität scheitert diese Wahlmöglichkeit jedoch meist am zu geringen Familieneinkommen bei nur einem einzigen vollzeitbeschäftigten Familienmitglied oder zwei teilzeitbeschäftigten Eltern. Dieser Aspekt fehlt im Buch.

Wer kann sich Homeoffice leisten?

Alle im Buch vorgestellten Vereinbarkeitskonzepte arbeiten zudem mit der Möglichkeit von Teilzeitarbeit, flexiblen Arbeitszeiten, Homeoffice oder der Anwesenheit von Kindern am Arbeitsplatz. Das kommt sicherlich vielen Arbeitnehmern entgegen, ist aber gerade in weniger gut bezahlten Berufen, die ständige Anwesenheit oder Schichtarbeit (etwa in Pflege, Einzelhandel und Produktion) erfordern, kaum möglich. Im Buch vorgestellt werden vor allem unternehmerische oder selbstständige Tätigkeiten oder Büroarbeit, die sich flexibel und zeitunabhängig an jedem PC erledigen lassen.

Die Ideen zur Vereinbarkeit sind also nicht falsch, kommen aber tendenziell eher denen zugute, die sowieso schon privilegiert sind. Sie müssten durch andere Ansätze und Maßnahmen ergänzt werden. Die Familien-

politik Ungarns hat beispielsweise gezeigt, dass sich Paare eher für Kinder entscheiden, wenn staatliche finanzielle Anreize dies erleichtern. Ein weiterer Schwerpunkt des Buches behandelt familiäre Beziehungen (Paarbeziehungen und Eltern-Kind-Beziehungen) und beschreibt, was gute Beziehungen ausmacht und was sie gelingen lässt, auch hier mit vielen praktischen Anregungen. Dieses Thema wird sicherlich vielen Lesern entgegenkommen, zeigt sich doch hier ganz besonders, ob Familie positiv erlebt wird.

Kindererziehung wird ebenfalls ausführlich behandelt, einschließlich solcher Themen, die Eltern schlaflose Nächte bereiten können, wie Sexualität, Gender, Transsexualität, woke Ideologie, und die allgegenwärtigen digitalen Medien.

Das Kapitel über Pflege und Inklusion behandelt die Themen Diskriminierung aus der Perspektive einer Mutter, familienfreundliche Väterrollen und die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege – und fällt damit leider inhaltlich etwas knapp aus. Diskutiert werden durchweg wichtige Aspekte, jedoch dürften die Herausforderungen von Familien mit behinderten oder pflegebedürftigen Angehörigen damit allein nicht zu bewältigen sein. Wünschenswert wären zusätzliche Beiträge darüber gewesen, wie Diskriminierung reduziert werden kann, wie Integration in Kita, Schule, Freizeit und anderen Lebensbereichen realisierbar ist, und was es Familien über die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege hinaus ermöglicht, ihre Angehörigen zu pflegen oder ihre behinderten Kinder zuhause zu versorgen.

Alles in allem ist „Family Valued“ ein Projekt, dem man viel Verbreitung wünscht, jedoch mit Erweiterungs- und Vertiefungspotenzial hinsichtlich der Themen, die noch nicht so umfassend behandelt wurden. Vielleicht wird dazu in Zukunft auf dem „Family Valued“-Blog mehr zu lesen sein.

familyvalued.org

ERRATUM

Im Artikel „Pädophilie und Kirche“ vom 23. Januar hat sich ein Fehler eingeschlichen: Die korrekte Abkürzung für den Deutschen Evangelischen Kirchentag lautet DEK, nicht EKD. Der Deutsche Evangelische Kirchentag ist eine Bewegung evangelischer Laien und institutionell von der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) unabhängig.